

3.1 (IX) Umgang mit unterirdischer Infrastruktur

Info

Kurzgefasst

Unterirdische Infrastruktur im Straßenraum stellt bei Klimaanpassungsmaßnahmen eine zentrale Herausforderung dar, besonders in engen, dicht bebauten Stadtbereichen. Baumstandorte, Rigolen, Versickerungsflächen oder kühlende Elemente müssen so geplant werden, dass sie Leitungen nicht schädigen und zugleich ausreichend Wurzel- und Speicherraum erhalten. Ein frühzeitiger Abgleich mit Leitungsplänen und den zuständigen Versorgern ist daher unverzichtbar. Die folgende Grafik zeigt beispielhaft den Umgang mit Leitungen bei Elementen, die wasserbezogene (blau), begrünende (grün) und kühlende (cool) Maßnahmen der Klimaanpassung kombinieren.

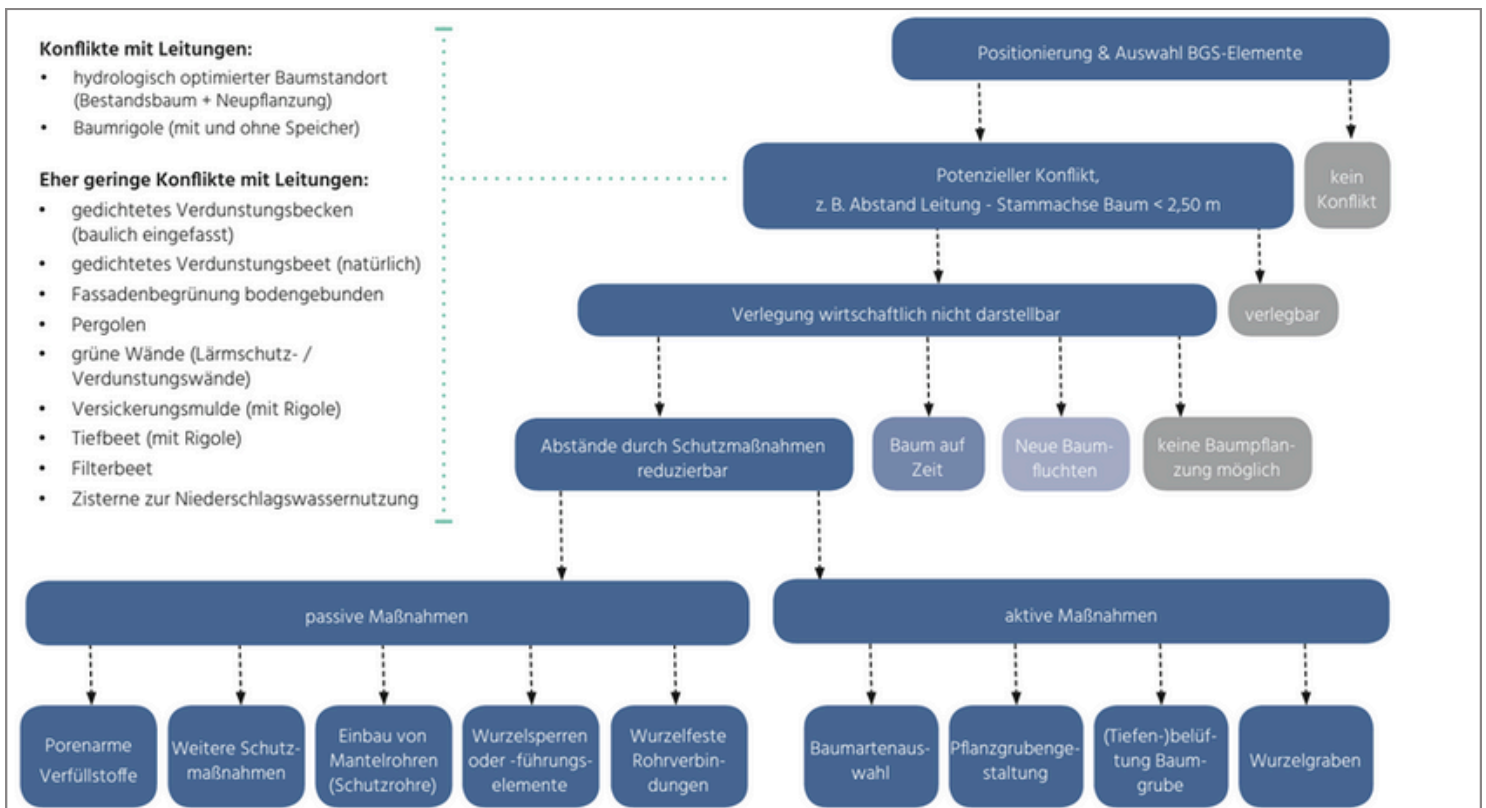
Die Relevanz eines Konflikts hängt ebenfalls vom Leitungstyp ab:

1. Gas - höchste Gefährdung, Schäden unbedingt vermeiden
2. Abwasser - Einwuchs beeinträchtigt Hydraulik + Dichtheit
3. Trinkwasser - Schutz vor Kontamination / Leckagen
4. Strom - Betriebsrelevanz, Zugänglichkeit wichtig
5. Telekommunikation - geringes Schadrisiko, aber sensibel bei Bauarbeiten
6. Fernwärme - hohe Temperaturen, Setzungen vermeiden

Hinweis: Auch bei frühzeitigem Abgleich mit Leitungsplänen und Abstimmung mit den Versorgern können im Untergrund „Überraschungen“ auftreten, da tatsächliche Leitungsverläufe von den Plänen abweichen können.

Mindestabstände & Zugänglichkeit

- Der Regelabstand von 2,50 m zwischen Baum und Leitung (DWA-M 162, RAS 06) schützt Leitung und Baum
- Enge Straßenräume erfüllen diesen Abstand selten → daher Maßnahmen nach unten stehender Abbildung erforderlich



Vorgehen im Umgang mit unterirdischer Infrastruktur (BGS 2025)

Quelle: BGS 2022 u. 2025